

GSV: Innovation und Regulation in Einklang bringen

Europa ist bekannt für seine Regulierungswut, gleichzeitig will der Kontinent mit USA und China im Bereich von Patentierungen oder Innovationen mithalten. Ein Spagat, der nicht einfach zu lösen ist, wie das GSV-Forum „Innovation vs. Regulation - wie kommen wir rascher voran?“ am 3. Dezember 2024 in Kooperation mit dem Verkehrsverbund Ost-Region und dessen Kompetenzzentrum ITS Vienna Region in Wien gezeigt hat.

Aus Sicht der Direktorin von EcoAustria, Prof. Dr. Monika Köppl-Turyna, benötigen wir deutlich weniger Regulierung: „Österreichische Gewerbe- und Handwerksunternehmen investieren jährlich rund 70 Millionen Arbeitsstunden in bürokratische Tätigkeiten und binden damit 6,6 % der gesamten Personalkapazität. Die jährliche finanzielle Belastung durch Bürokratie beläuft sich auf etwa 4,3 Milliarden Euro. 32% der Bürokratiekosten von insgesamt 102 Milliarden EU-weit resultieren laut einer ECOAUSTRIA Studie aus der Umsetzung in den jeweiligen Mitgliedsstaaten: 28 % aufgrund ineffizienter Umsetzung, 4% aufgrund von Gold-Plating. Ich schließe mich Montesquieu an: „Wenn es nicht notwendig ist, ein Gesetz zu machen, dann ist es notwendig, kein Gesetz zu machen.“ Auch wenn Österreich hinsichtlich der Patentierung im Bereich grüner Technologien und im Mobilitätsbereich noch vorne dabei ist, ist die Zahl der Patente mit 238 pro Million Einwohner im Vergleich zu 1980 um 23% zurückgegangen. Es besteht Handlungsbedarf.“

Aus Sicht der öffentlichen Hand brauche es laut Martin Russ, Geschäftsführer der AustriaTech, klare Spielregeln für neue (Mobilitäts-)Lösungen, Gesetze müssen das letzte Mittel zum Ziel sein. Zu bevorzugen seien nicht-regulatorische Maßnahmen und gemeinsames Erarbeiten von Guidelines. Hinsichtlich der Ermöglichung des automatisierten Fahrens sei Europa jedenfalls laut **Hans-Jürgen Eidler von Robert BOSCH AG** dank der Regulierung nicht so schlecht aufgestellt: „Deutschland ist in vielen use cases weltweit gesehen vorne.“

Was sind die Wünsche der Vortragenden zum Jahresausklang?

- Mutige und entscheidungsfreudige Mitarbeiter auch in Führungspositionen
- Mehr Risikokapital für Innovationen, die wir als sinnvoll erachten
- Das Regulativ muss mit den Innovationen und Technologien mitwachsen
- Trotz zu erwartender Budgetkürzungen neue Ansätze wagen
- Experten sollen sowohl auf öffentlicher Seite als auch in der Privatwirtschaft auf Augenhöhe kommunizieren können
- Datenschutzkonforme Lösungen sind möglich, Umsetzung ist voranzutreiben
- Anreize statt Regulierung, um den Markt in die gewünschte Richtung zu lenken
- Potentiale der Digitalisierung stärker nutzen
- Department of government efficiency wie in den USA einrichten, um Bürokratie abzubauen. Viele Länder wie Italien oder Schweden haben das erfolgreich durchgeführt.
- Gesetze auf Zeit beschließen und dann evaluieren (Sunset Regulierung)

Karin Zipperer, Geschäftsführerin des VOR und Vizepräsidentin der GSV, fasst zusammen: „Innovation ist ein zentraler Treiber für die Mobilitätswende. Gleichzeitig stellen sich damit viele Fragen zu Themen wie Sicherheit, Ethik und den gesellschaftlichen Auswirkungen. Entscheidend ist, Innovation und Regulierung in Balance zu bringen – und dafür sind Mut,

Flexibilität und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, notwendig – sowohl in der Innovation als auch in der Regulierung.“

4.12.2024, Bernhard Weiner, GSV

Fotos zu dieser Veranstaltung finden Sie unter: https://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis:

GSV

DI Mario Rohracher

Generalsekretär

mobil: 0660 613 1200

mario.rohracher@gsv.co.at